

3. Michael Haydn (1737—1806):

„Der Mond ist aufgegangen“, Solo-Lied mit Orgel.
Bearb. von Otto Schmid (Dresden).

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Gott, laß dein Heil uns schauen
Auf nichts Vergänglich's bauen,
Nicht Eitelkeit uns freu'n,
Laß uns zufrieden werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Matth. Claudius (1740—1815.)

4. Gemeinsamer Gesang. (Mel. v. F. G. Ebeling, 1644.)

Mel.: Die güldne Sonne.

Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren,
Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn
wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt
er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Paul Gerhardt (Berlin 1666.)

Vorlesung, Gebet und Segen

5. Zwei Solo-Lieder mit Orgel.

a) Robert Schumann:

„Kinderwacht“.

Werk 79, Nr. 21.

Wenn fromme Kindlein schlafen geh'n,
An ihrem Bett zwei Englein steh'n,
Decken sie zu, decken sie auf,
Haben ein liebendes Auge drauf.